

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Band 20

Ausgegeben: 28. Dezember 1982

Nr. 26

Neue Arten und Unterarten von Cerambyciden aus Kreta

(Coleoptera)

Mit 4 Fotos und 13 Figuren

MILAN SLÁMA

Praha

Auf unserer Reise nach Kreta im Jahre 1981 mit meiner Frau Jarmila und mit unserem guten Freund, dem französischen Entomologen Pierre BERGER, haben wir zwei neue Cerambycidenarten und zwei neue Unterarten gefunden. Die Beschreibungen dieser führe ich nachfolgend an.

Gleichzeitig möchte ich herzlich danken Herrn Dr. J. JELÍNEK vom National-Museum Praha für die leihweise Überlassung des Vergleichsmaterials aus den Gattungen *Prinobius*, *Brachyleptura* und *Isotomus*, Herrn J. VORIŠEK für die leihweise Überlassung von *Pseudospegestes brunnescens* (PIC) und meiner Tochter Yvona ŠTARMAN für die Anfertigung der Zeichnungen.

Prinobius scutellaris proksi n. subsp.

Die neue Unterart aus Kreta unterscheidet sich vor allem durch die Form der Geschlechtsorgane der Männchen. Der Endteil des Aedeagus ist breiter und kürzer, die mittlere Breite beträgt 67,6–69,7 % der Länge; bei der forma typica ist es 57,8–58,3 %. Die Länge des Endteils im Hinblick auf den gesamten Aedeagus einschließlich der basalen Apophysen beträgt bei der neuen Subspezies 20,2–21,3 %, bei der forma typica 22,4–23,5 %. Die Parameren sind breit und kurz. Die Länge der Parameren zu der Gesamtlänge des Tegmens beträgt 13,8–16,6 % bei der subsp. *proksi*, bei der forma typica 18,3–19,8 %. Die mittlere Breite des Aedeagusendes in bezug auf die Länge der Parameren ist 101,6–107,2 %, bei der forma typica sind es 80,8–89,6 %.

Die äußeren Merkmale der Imagines sind der Grundform ähnlich. Der Halsschild ist breiter. Bei den Männchen ist die basale Seite des Halsschildes im Durchschnitt 1,55mal und die Vorderseite des Halsschildes 1,33mal breiter als die mittlere Länge des Halsschildes. Bei den Weibchen ist dieses Verhältnis bei der basalen Seite 1,62 und bei der Vorderseite des Halsschildes 1,35. Die Breite des Halsschildes wurde ohne die seitlichen Dornen gemessen. Die Farbe der Flügeldecken ist dunkler als bei den Exemplaren des europäischen Festlands.

Holotypus: ♂, Omalos (Kreta), 12. 6. 1981, J. u. M. SLÁMA lgt. et coll. – Paratypen: 2 ♂♂ und 2 ♀♀, gleiche Herkunft und Hinterlegung. 1 ♂, P. BERGER lgt. et coll.
Länge: ♂♂ 34–40 mm, ♀♀ 42–48 mm.

Die Larven entwickeln sich in Kreta in verschiedenem Holz: *Quercus coccifera* L., *Castanea sativa* MILLER, *Platanus orientalis* L., *Crataegus* sp.

Diese Unterart benenne ich nach dem tschechoslovakischen Entomologen Ing. Karel PROKŠ in memoriam.

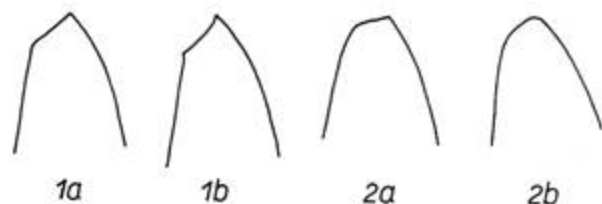


Fig. 1 + 2. Apikales Ende der Flügeldecken. 1 a + 1 b: *Isotomus speciosus* (SCHNEIDER) - 2 a + 2 b: *I. jarmilae* n. sp.

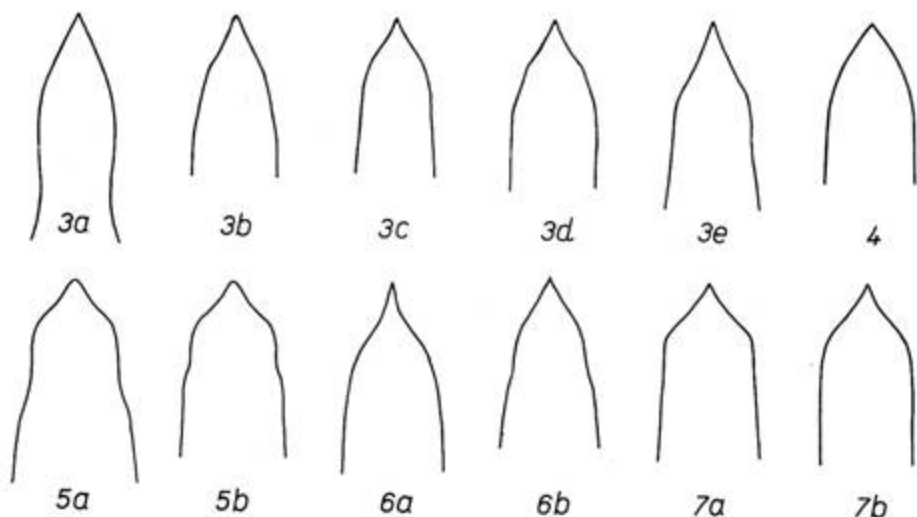


Fig. 3-7. Apex des Aedeagus.

3 a + 3 b + 3 c: *Isotomus speciosus* (SCHNEIDER); Slovakia, Hlivišťa, 8. 8. 1965, M. SLÁMA lgt. - 3 d + 3 e: *I. speciosus* (SCHNEIDER) var. *ganglbaueri* PIC; Jugoslawien, Karlobag, VII. 1912, HOCHETLINGER, coll. JUREČEK, Nat.-Mus. Praha - 4: *I. barbarae* SAMA; Italia, Monteriolo, VII. 1979, G. SAMA lgt., coll. Nat.-Mus. Praha - 5 a + 5 b: *I. jarmilae* n. sp.; Omalos (Kreta), 12. 6. 1981, J. u. M. SLÁMA lgt. et coll. - 6 a: *I. comptus* (MANNERHEIM); Caucasus, Suram, coll. JUREČEK, Nat.-Mus. Praha - 6 b: *I. comptus* (MANNERHEIM); Elbrus, Iran, B. v. BODEMEYER, coll. JUREČEK, Nat.-Mus. Praha - 7 a + 7 b: *I. theresae* (PIC); Ain Seur, Dr. MARTIN, coll. Nat.-Mus. Praha.

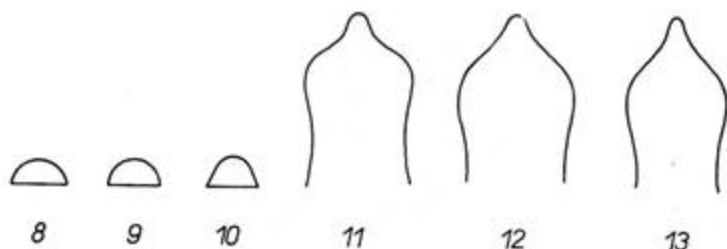


Fig. 8-10. Schildchen. 8: *Pseudophegestes bergeri* n. sp. - 9: *P. brunnescens* (PIC) - 10: *P. cinereus* (CAST. et GORY).

Fig. 11-13. Apex des Aedeagus. 11: *Pseudophegestes bergeri* n. sp.; Omalos (Kreta), 12. 6. 1981, J. u. M. SLÁMA lgt. et coll. - 12: *P. cinereus* (CAST. et GORY); Aiguines, 4. 7. 1976, P. BERGER lgt., coll. SLÁMA - 13: *P. brunnescens* (PIC); Circasia, coll. J. VORÍŠEK.



Abb. 1. *Prinobius scutellaris proksi*
n. subsp., ♂.

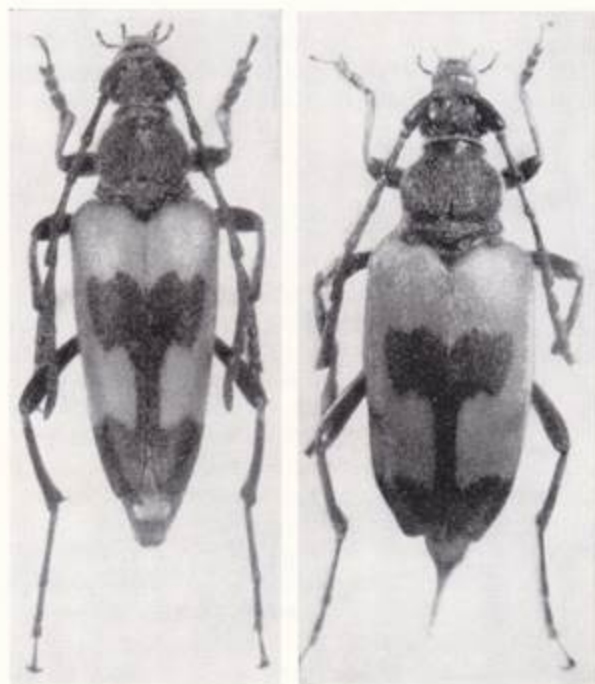


Abb. 2a (links), *Brachyleptura*
cordigera anojaensis n.
subsp., ♀. — Abb. 2 b (rechts).
Dito, ♀.



Abb. 3 a (links). *Pseudosphegestes bergeri* n. sp., ♂. —
Abb. 3 b (rechts). Dito, ♀.



Abb. 4 a (links). *Isotomus jarmilae* n. sp., ♂. — Abb. 4 b
(rechts). Dito, ♀.

Brachyleptura cordigera anojiaensis n. subsp.

Diese neue Subspezies aus Kreta unterscheidet sich von der typischen Form vor allem durch die charakteristische Zeichnung der Flügeldecken, die bei allen mir bekannten Exemplaren fast völlig gleich ist. Auch die Nuance der roten Farbe ist abweichend (heller, mit einem Stich ins Ziegelrote).

Weiter unterscheiden sich die Männchen durch kürzere Flügeldecken. Die Breite der Flügeldecken an der Basis beträgt 48,0–48,9 % der Länge der Flügeldecken. Bei der typischen Form (verglichen mit Exemplaren aus Frankreich) beträgt diese Breite 45,5–47,0 % der Flügeldeckenlänge. Bei den Weibchen ist dieses Verhältnis das gleiche wie bei der typischen Form. Das dritte Tarsenglied (insbesondere der Hintertarsen) ist feiner und kürzer. Bei den Männchen ist seine Länge durchschnittlich 22,5 % der Länge des ersten Gliedes (bei der forma typica 27,5 %), bei den Weibchen ist dieses Verhältnis 25,0 % (bei der forma typica 29,0 %). Die untere Körperseite ist dichter punktiert.

Kopf und Halsschild sind lang gelblich behaart. Die Flügeldecken sind, außer der schwarzen Zeichnung, leuchtend goldgelb behaart. Die Unterseite ist mehr oder weniger anliegend gelblich behaart, desgleichen die Beine auf der Unterseite. Die Vorder-schienen sind fast ganz, die Mittelschienen teilweise hell gelb- oder rotbraun behaart. Alle Bauchglieder der Männchen sind rotbraun, bei den Weibchen ist das Abdomen überwiegend schwarz gefärbt.

Die Form der Geschlechtsorgane der Männchen weist keine wesentlichen Unterschiede auf.

Länge: ♂♂ 12–15 mm, ♀♀ 14–16 mm.

Holotypus: ♂, Anojia (Kreta), 11. 6. 1981, J. u. M. SLÁMA lgt. et coll. – Paratypen: 1 ♂, 1 ♀, Lakki, 9. 6. 1981; 1 ♀, Moni Arkadiu, 10. 6. 1981; 1 ♂, Amudarion, 10. 6. 1981; alles lgt. et coll. J. u. M. SLÁMA; 1 ♂, Kisamos env., 3.–5. 6. 1980; BÍLY, BRODŠKÝ lgt., coll. SLÁMA; 1 ♀, Assitaes, Holtz, coll. JUREČEK, Nat.-Mus. Praha; 1 ♀, Amari, 4. 6. 1906; BIRÖ, coll. HEYROVSKÝ, Nat.-Mus. Praha. 3 ♂♂, 1 ♀, Lakki, 9. 6. 1981; 1 ♀, Nea Rumata, 13. 6. 1981; P. BERGER lgt. et coll.

Pseudosphegites bergeri n. sp.

Im Hinblick darauf, daß alle Arten der Gattung *Pseudosphegites* miteinander sehr nahe verwandt und untereinander ähnlich sind, sehe ich es als gerechtfertigt an, die Beschreibung in der Form von gegenseitigen Vergleichen vorzunehmen.

Kopf: Stirn ebenso gewölbt wie bei *P. cinereus* (CAST. et GORY) (nicht flach wie bei *P. longitarsus* HOLZSCHUH), die Wangen ebenso wie bei *P. cinereus* und nicht deutlich länger (*P. longitarsus*). Von vorn gesehen verlaufen die Wangen zu den Kiefern hin weniger konvergierend als bei *P. cinereus* und laufen in einen stumpfen Winkel aus, ähnlich wie bei *P. brunnescens* (bei *P. cinereus* enden sie eher bogenförmig). Im Vergleich zu *P. cinereus* ist der Raum zwischen der Einlenkung der Fühler und dem Auge an der Vorderseite äußerst schmal, oder ein solcher ist überhaupt nicht vorhanden. Die Form des Auges ist ovaler, der Unterschied ist besonders an der unteren Seite erkennbar (bei *P. brunnescens* ist die Augenform ebenso wie bei *P. cinereus*). Die Behaarung des Kopfes ist feiner und schütterer als bei *P. cinereus* (wie bei *P. brunnescens*). Die Punktierung des Kopfes ist feiner und dichter als bei *P. cinereus* und matter.

Fühler: Die Fühlerglieder 6–10 sind kammartig, die Enden dieser Glieder sind an der Außenseite verlängert und verbreitert. Bei *P. brunnescens* ist diese Form der

Glieder ab dem 7. Glied erkennbar, bei *P. cinereus* erst ab dem 9. und 10. Glied, oder sie ist völlig undeutlich. Die Länge der Fühler ist variabel. Bei den Männchen überragen die Fühler den hinteren Rand des 1. Streifens auf den Flügeldecken, bei den Weibchen erreichen sie diesen Streifen kaum oder sind kürzer (annähernd so wie bei *P. cinereus*). Bei den miteinander verglichenen Stücken von *P. brunnescens* waren sie stets länger.

Halsschild: Der Halsschild ist bei den Männchen annähernd so lang wie breit, ausnahmsweise länger und bei den Weibchen im Durchschnitt wenig länger als breit. Der Halsschild hinter der Basis erweitert sich bogenförmig und ist nicht so verwinkelt wie bei *P. cinereus*, nach vorn verengt er sich schwach (bei den Weibchen ist diese Verengung geringfügig oder überhaupt nicht vorhanden) und diese Verengung endet am Kopf mit einem mäßig kleinen Bogen. Die Form des Halsschildes ist ähnlich wie bei *P. brunnescens*, aber die Verbreiterung des Halsschildes hinter der Basis geht noch langsamer vor sich und die Verengung nach vorn ist weniger konvergierend. Bei *P. longitarsus* ist die Form des Halsschildes dieselbe wie bei *P. cinereus*. Der Halsschild ist in der rückwärtigen Hälfte überwiegend breiter, aber nicht so deutlich wie bei den übrigen Arten von *Pseudosphegites*, bei manchen Weibchen ist der Halsschild in der vorderen und hinteren Hälfte vollkommen gleich breit. Der Halsschild ist ausgebaucht, an den Seiten zur Hälfte mit je einem variablen Eindruck, der bei den Männchen seicht bis sehr tief ist, bei den Weibchen völlig fehlt oder nur flach angedeutet erscheint. In der Mitte des Halsschildes in der hinteren Hälfte befindet sich eine auffällige Erhöhung, auffälliger als bei *P. brunnescens* und noch auffälliger als bei *P. cinereus*. Der Halsschild ist flach und dicht punktiert und an der Scheibe sehr grobkörnig (*P. longitarsus* hat den Halsschild sehr feinkörnig). Bei den Männchen verläuft längs der Mitte ein Streifen grober Körnung von der Erhöhung an der Basis bis hin zum Vorderrand des Halsschildes, aber er ist etwas breiter als bei *P. cinereus* oder bei *P. brunnescens*. Bei den Weibchen verläuft diese Körnung ebenfalls von der Erhöhung in der Mitte nach vorn, wird aber nach und nach breiter.

Schildchen: Das Schildchen ist halbkreisförmig, aber ausdrücklich breiter und kürzer als bei *P. cinereus* und nicht mehr so auffallend unterschiedlich zu *P. brunnescens*.

Flügeldecken: Die Flügeldecken konvergieren direkt von der Basis ab oder höchstens ab dem ersten Drittel. Sie unterscheiden sich auf diese Weise deutlich von den Männchen und Weibchen von *P. cinereus* und von den Weibchen von *P. brunnescens*. Am nächsten kommen sie den Männchen von *P. brunnescens*, aber auch im Vergleich zu diesen hat *P. bergeri* stärker konvergierende Flügeldecken. Das apikale Ende der Flügeldecken ist auf der suturalen Seite in ein kleines Zähnnchen ausgezogen und auf der Außenseite danach in ein größeres. Bei *P. longitarsus* ist der Apex der Flügeldecken nicht spitzig. Die Flügeldecken sind gleichmäßig punktiert, matter als bei *P. cinereus*.

Beine: Die Beine unterscheiden sich von denen des *P. cinereus* vor allem durch die Dicke und Länge aller Tarsen. Die Tarsen der Männchen sind dicker als die der Weibchen, besonders bei den Vorderbeinen. Die Hintertarsen sind 21–25mal länger als das 1. Glied in der Mitte breit ist. Das Verhältnis der Breite zur Länge des 2. Glieds der Hintertarsen ist 0,35–0,40 : 1. Das gegenseitige Längenverhältnis der Glieder der Hintertarsen ist durchschnittlich 1 : 0,36 : 0,69 (1 – 1. Glied, 0,36 – 2. + 3. Glied, 0,69 – 2. + 3. + 4. Glied). Die weiteren Tarsen weisen auf die Verwandtschaft mit *P. longitarsus* hin, aber bei dieser Art sind laut Beschreibung die Tarsen noch länger (Hintertarsen wenigstens 30mal länger als das 1. Glied in der Mitte breit ist).

Untere Körperseite: Sie ist fein und schütter punktiert. Das anale Sternit

bei den Männchen endet abgerundet, die Weibchen haben die Hinterseite in der Mitte leicht nach innen eingebogen.

Färbung: Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz oder nahezu schwarz, manchmal aber sind verschiedene Körperteile (meist aber nur teilweise) dunkelbraun, z. B. Teile der Mandibeln, Fühler, Hüften, Schenkel, Schienen, Tarsen, Bauchglieder u. a. Ein vollkommen ausgefärbtes Männchen besitzt einen Halsschild mit schmalem schwarzem Saum, auf der Fläche ist dieser rotbraun mit einem schwarzen Mittelstreifen unter der groben Körnung von der Basis nach vorn, und mit zwei schwarzen Flecken, die von den Eindrücken auf dem Halsschild in Richtung Basis verlaufen. Die Zeichnung der Flügeldecken ist ähnlich wie bei den übrigen Arten der Gattung *Pseudosphegastes*. Das Grundtoment der Flügeldecken bilden kurze schwarze Härchen. Die Farbe der Streifen ist nicht grau wie bei den übrigen Arten, sondern unklar gelbgrau. Der erste Streifen beginnt knapp hinter dem Schildchen direkt an der Naht, verläuft nach rückwärts, schwenkt leicht von der Naht weg und zweigt fast gerade (senkrecht zur Naht) zum Außenrand der Flügeldecken ab, etwa in $\frac{2}{3}$ der Breite der Flügeldecken dreht er langsam nach vorn und endet erst an ihrem äußeren Rand (bei *P. cinereus* ist der erste Streifen von der Naht gleich weit entfernt wie bei *P. longitarsus*, laut beschreibendem Foto; bei *P. brunnescens* beginnt dieser Streifen direkt an der Naht hinter dem Schildchen wie bei *P. bergeri*, er verläuft nicht nahe der Naht entlang, sondern entfernt sich weiter von ihr, ist bogenförmig und endet weit vor dem Rand der Flügeldecken). Der zweite Querstreifen beginnt an der Naht dicht vor dem letzten Drittel der Flügeldecken und verläuft ein wenig schräg nach hinten bis an den Außenrand der Flügeldecken, wo er dicht hinter dem Beginn des letzten Drittels der Flügeldecken endet. An der Naht ist dieser Streifen nach vorn gezogen, gewöhnlich bis zu einem Drittel, höchstens aber bis zur Hälfte der Entfernung zum ersten Streifen. Beide Streifen können unterbrochen oder bis auf einen Fleck an der Naht reduziert sein. Auch das Ende der Flügeldecken ist sehr schmal gelbgrau tomentiert, das Toment ist entlang der Naht bis zu einem Drittel oder bis zur Hälfte der Entfernung vom zweiten Querstreifen ausgezogen. Eine gelbgraue schütterere Behaarung befindet sich gewöhnlich auch an der Basis der Flügeldecken, bei den Männchen pflegt das ganze erste Drittel der Flügeldecken, gegebenenfalls die gesamten Flügeldecken, derart lang gelbgrau tomentiert zu sein.

Diese helle Behaarung kann sich insbesondere bei den Männchen auch auf dem Halsschild, dem Kopf, den ersten Fühlergliedern, Schenkeln, Schienen zeigen und mehr oder weniger dicht gegebenenfalls an der ganzen unteren Körperseite und dem Abdomen vorkommen.

Länge: ♂♂ 6–13 mm, ♀♀ 9–13 mm.

Holotypus: ♂, Omalos (Kreta), 12. 6. 1981, J. u. M. SLÁMA lgt. et coll. – **Paratypen:** 8 ♂♂ und 10 ♀♀, gleiche Herkunft und Hinterlegung; 1 ♂, Amudarian, VI. 1981, coll. SLÁMA.

Die Larven entwickeln sich im Holz von *Quercus coccifera* L.

Ausführlich werden die Merkmale von *Pseudosphegastes longitarsus* HOLZSCHUH in dessen Beschreibung wiedergegeben (HOLZSCHUH, 1973).

***Isotomus jarmilae* n. sp.**

Die nachfolgend beschriebene neue Art steht dem *Isotomus speciosus* (SCHNEIDER) nahe, weist aber gleichzeitig auch einige dem *Isotomus comptus* (MANNERHEIM) nahe Merkmale auf. Durch eine Reihe von Merkmalen weicht sie jedoch von allen beschriebenen Arten ab.

Fühler: Die Dornen an der Innenseite der Fühler, insbesondere am 3.–6. Glied, sind stark entwickelt. Die Fühler sind auffallend schwächer, das Verhältnis der mittleren Dicke des 3. Gliedes zu seiner Länge beträgt bei den Männchen 0,19 % und bei den Weibchen 0,23 %.

Halsschild: Bei den Männchen ist der Halsschild stark ausgebaucht, besonders an der Vorderseite. Er ist kürzer als breit oder so lang wie breit, das wechselseitige Verhältnis der Länge zur Breite ist 0,91–0,99 : 1. Der Halsschild der Männchen ist so breit wie die Flügeldecken an der Basis oder breiter; bei den Weibchen ist er schmaler als die Basis der Flügeldecken. Die Breite des Halsschildes ist in der Mitte oder knapp vor der Mitte im vorderen Teil am größten. Die Flanken des Halsschildes sind fast gleichmäßig abgerundet, bei den Männchen pflegt der Radius der Rundung im vorderen und hinteren Drittel kleiner zu sein. Der Halsschild der Männchen ist an der basalen und an der vorderen Seite stark verengt; bei den Weibchen verläuft seine Verengung allmählicher. Auf der Scheibe des Halsschildes vor der Mitte befinden sich an jeder Seite Eindrücke, bei den Männchen tiefer, bei den Weibchen seichter, aber deutlich. Diese Eindrücke verlaufen bei den Männchen seitlich in Richtung zur Halsschildbasis durch eine sichelförmige seichte Vertiefung, die im basalen Viertel des Halsschildes endet. Der Halsschild ist sehr dicht und fein punktiert, matt. Bei den Weibchen ist der Halsschild glänzender und im mittleren Eindruck von der Basis des Halsschildes bis zur Mitte, eventuell auch in seinem Umkreis weniger dicht und seicht punktiert sowie glänzender.

Schildchen: Die Form des Schildchens ist mäßig variabel, schwach breiter als lang, die Seiten mäßig gerundet, das Ende schärfer gerundet.

Flügeldecken: Die Flügeldecken sind an der Basis verbreitert. Bei den Männchen verengen sie sich stark in Richtung zum Ende, am Ende sind sie mehr als zweimal schmaler als an der Basis breit. Bei den Weibchen verengen sich die Flügeldecken nur leicht, oder sie sind parallel und verengen sich erst im letzten Drittel. Der apikale Teil der Flügeldecken ist mäßig bogenförmig abgestutzt, an der Innenseite mehr oder weniger abgerundet. Die Außenseite ist meist ebenfalls abgerundet (insbesondere bei den Weibchen) oder (weniger häufig) in Form eines stumpfen Winkels (ca. 100–110°) ausgebildet.

Beine: Beim hinteren Beinpaar sind Schenkel und Schienen kürzer. Das Durchschnittsverhältnis der Länge der Schienen zur Länge der Flügeldecken ist bei den Männchen 0,64 : 1, bei den Weibchen 0,58 : 1. Die Tarsen aller Beine sind feiner, schwächer und schmaler. Bei den vorderen Tarsen ist das erste Glied länger, besonders bei den Weibchen. Bei den Männchen beträgt das Verhältnis der Länge des 2. Gliedes zum 1. Glied 0,55–0,60 : 1, bei den Weibchen 0,46 : 1.

Untere Körperseite: Die Vorder-, Mittel- und teilweise auch die Hinterbrust ist ungemein fein punktiert, im Mittelteil fein gerunzelt. Das 5. anale Glied ist deutlich breiter als lang, auf der Unterseite dünn und tief punktiert und lang bewimpert.

Färbung: Die Grundfärbung des Körpers ist pechschwarz bis schwarz, die Fühler sind dunkelbraun, das 1. Glied ist schwarz oder überwiegend schwarz, schwärzlich sind in der Regel auch die Enden der Fühlerglieder in den verdickten Teilen. Die Beine sind dunkel sowohl bei den Männchen wie auch bei den Weibchen, bei voll gefärbten Stücken schwarz, an der Basis häufig heller braun. Aufgehellter bis dunkelbraun gefärbt sind auch teilweise die Schienen, vor allem die der Vorderbeine, und die Tarsen.

Integument: Kopf in der Gegend der Mandibeln, Wangen, Episterna prothorax

und die untere Körperseite sind dünn oder nur vereinzelt lang und überschlagen hell behaart. Der Kopf ist dünn oder dicht anliegend grau oder weißgrau behaart. Der Halsschild der Männchen ist sehr dicht rostbraun tomentiert, so daß seine Skulptur fast nicht oder überhaupt nicht zu sehen ist. Bei den Weibchen ist dieses Toment viel feiner, so daß die Skulptur des Halsschilds sichtbar ist. An den Stellen der tiefen Eindrücke und im mittleren Eindruck an der Flügeldeckenbasis befinden sich weiß behaarte Flecke, die bei manchen Stücken kaum bemerkbar sind. Ein kleiner weißer Fleck findet sich auch am unteren Rand des Episternum bei den Hüften. An den Rändern des Halsschilds ist keine weiße Umrandung, ja nicht einmal eine Andeutung eines weißen Toments zu sehen. Das Schildchen ist meist weiß tomentiert, bei einzelnen Stücken nur rostbraun, so wie der Halsschild und die Flügeldecken. Das Toment der Flügeldecken ist (wie das Toment des Halsschilds) dicht, rostbraun, bei den Männchen ebenfalls auffälliger und länger als bei den Weibchen. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist ebenfalls pechschwarz bis schwarz. Die Zeichnung auf den Flügeldecken ist ähnlich wie die bei *I. speciosus*, aber insgesamt weniger eindrucksvoll, und die weiße Färbung ist nicht so hell wie bei *I. speciosus*, sie hat eine feine graugelbe Nuance. Der weiße Fleck auf der Basis der Flügeldecken ist klein, mehr oder weniger nur fein angedeutet, der suturale Fleck hinter dem Schildchen fehlt ganz. Der Fleck im ersten Viertel der Flügeldecken äußeren Rand ist nur schwach angedeutet oder fehlt ganz. Der Querstreifen im ersten Drittel der Flügeldecken ist auf einen kleineren unregelmäßigen Fleck reduziert. Der Streifen im zweiten Drittel der Flügeldecken ist sichelförmig gebogen und auf einen schmalen weißen Streifen reduziert. Das Ende der Flügeldecken ist weiß eingesäumt. Die Beine sind rostbraun und dünn lang behaart, die Schenkel sind außerdem noch grauweiß kurz behaart. Die Behaarung der Unterseite des Körpers ist rostbraun. Episterna des Mesothorax, Episterna des Metathorax, der hintere Rand des Metathorax, der äußere Teil der Hinterschenkel, der hintere Rand der Sternite an den Seiten (breit), eventuell auch die mittleren und hinteren Ränder der Sternite (schmal) grauweiß dicht und lang tomentiert. Das grauweiße Toment verbreitert sich bei manchen Stücken mehr oder weniger nahezu auf die gesamte Unterseite des Körpers.

Die männlichen Geschlechtsorgane der Gattung *Isotomus* sind bei allen Arten mäßig variabel. Aus diesem Grund führe ich nur die Zeichnungen verschiedener Formen des Apex des Aedeagus an, welche in gewissem Sinne als determinationshelfendes Merkmal dienen können. Die anderen Teile des Aedeagus, die Parameren usw. sind sehr variabel. Die Form des Apex steht bei *I. jarmilae* der Art *I. theresae* (PIC) am nächsten.

Länge: ♂♂ 12–18 mm, ♀♀ 19–23 mm.

Holotypus: ♂, Omalos (Kreta), 12. 6. 1981, lgt. et coll. J. u. M. SLÁMA. — Paratypen: 8 ♂♂ und 5 ♀♀, gleiche Herkunft und Hinterlegung. 3 ♂♂, P. BERGER lgt. et coll.

Die Larven entwickeln sich im Holz von *Quercus coccifera* L.

Für den Vergleich mit anderen ähnlichen Arten der Gattung *Isotomus* führe ich ihre unterschiedlichen Merkmale in Bezug auf *I. jarmilae* an.

Isotomus speciosus (SCHNEIDER): Halsschild länger als breit, 0,98 (1 Ex.) – 1,22 der Breite, der Halsschild der Männchen hat dieselbe Breite wie die Flügeldecken an der Basis oder ist schmaler. Die Eindrücke auf dem Halsschild sind flach oder nur leicht angedeutet, in Ausnahmefällen fehlen sie ganz. Der Halsschild ist bei den Männchen nicht stark ausgebaucht. Die Fühler sind stärker. Die Dornen an den Fühlern sind meist schwach entwickelt oder nur schwach angedeutet. Der apikale Teil der Flügeldecken ist entweder gerade oder bogenförmig abgestutzt, jedoch durch eine entgegen-

gesetzte Einbiegung. An der inneren Seite der Stützung ist ein stumpfer Winkel, oft durch einen scharfen Vorsprung abgeschlossen. An der Außenseite ist dieser Winkel meist in eine vorspringende Stelle ausgezogen. Bei den Hinterbeinen sind längere Schenkel und Schienen vorhanden, bei den Männchen beträgt die Länge der Schienen 70 % der Länge der Flügeldecken, bei den Weibchen 62 %. Die Tarsen sind stärker und breiter. Abweichend ist auch die hellere Färbung, insbesondere der Fühler und der Beine, ferner Färbung, Dichte und Länge des Grundtoments des Körpers, der Flügeldecken usw.

Isotomus comptus (MANNERHEIM): Halsschild gleichfalls stark ausgebaucht, robuster, eindeutig breiter als lang. Die Länge beträgt 0,85 (1 Ex. ♀) – 0,92 der Breite. Der Halsschild der Männchen ist stets breiter als die Breite der Flügeldecken an der Basis. Eindrücke auf dem Halsschild deutlich auch bei den Weibchen. Der Halsschild ist in der Mitte am breitesten oder (meist) in der basalen Hälfte des Halsschildes. Fühler wesentlich stärker, Dornen an den Fühlern meist weniger stark oder gleichgroß. Vorderteil des Kopfes an den Wangen bei den Mandibeln breiter, robuster und der Winkel schärfer. Färbung der Flecken auf den Flügeldecken gelb. Die Flecke auf dem Halsschild fehlen gänzlich oder sind nur klein, in der basalen Hälfte des Halsschildes verlaufend. Die Flecke auf den Flügeldecken breit und auffallend, darüber hinaus befindet sich ein suturaler Fleck hinter dem Schildchen. Körperfärbung heller, wie bei *I. speciosus* (Fühler, Beine, oft auch der Halsschild, Kopf, Abdomen, Grundfarbe der Flügeldecken u. a.).

Isotomus syriacus (PIC): Ich habe den Typus (♀) nicht gesehen, aber der unvollständigen Beschreibung PICs nach handelt es sich offensichtlich um ein Synonym zu *Isotomus comptus* (MANN.). Das angeführte Merkmal: „Prothorax weniger robust, breit gelb gesäumt“ ist das normale Merkmal für Weibchen von *I. comptus* (z. B. PLAVILSTSHIKOV, 1940). Den weniger robusten Halsschild und den breiten gelben Saum fand ich auch bei einem ♀ von *I. comptus* (Caucasus, Tiflis, coll. ŠTĚRBA) und den schmalen gelben Saum auch bei einem ♂ (Elburs, B. v. BODEMEYER, coll. JUREČEK) und einem weiteren ♂ (Elburs, Carl ROST, coll. JUREČEK). Alle drei Stücke befinden sich in den Sammlungen des Nat.-Mus. Praha.

Isotomus barbarae SAMA: Von *I. jarmilae* n. sp. völlig verschieden, steht *I. speciosus* am nächsten.

Isotomus theresae (PIC): Völlig abweichend von den übrigen *Isotoma*-Arten, sei es durch Erhöhungen auf dem Halsschild oder hinsichtlich der Fühler, der Färbung der Flügeldecken usw.

Literatur

- HEYROVSKÝ, L., 1955: Fauna ČSR, Tesařikoviti – Cerambycidae. Praha.
- HOLZSCHUH, C., 1973: Neue Bockkäfer aus Pakistan, Iran, Anatolien und Mazedonien (Coleoptera: Cerambycidae). – Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft Österr. Ent. 25: 81–100.
- , 1975: Zur Synonymie palaearktischer Cerambycidae I. (Col.). – Koleopt. Rundschau 52: 101–104.
- PIC, M., 1902: Coléoptères de l'ancien et du nouveau monde. – L'Echange, p. 25.
- PLAVILSTSHIKOV, N. N., 1940: Fauna USSR, Cerambycidae. Moscou.
- PLANET, L. M., 1924: Histoire naturelle des Longicornes de France. Paris.
- SAMA, G., 1977: Un nuovo *Isotomus* Italiano: *Isotomus barbarae* n. sp. – Estratto dal Boll. della Soc. Entomol. Italiana 109: 66–74.
- VILLIERS, A., 1946: Coléoptères Cérambycides de l'Afrique du Nord. Paris.
- , 1978: Faune des Coléoptères de France I, Cerambycidae. Paris.

Anschrift des Autors:

M. Sláma, CS - 257 42 Krhanice 175; ČSSR